Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschl. Zustellgebühren
Postbezug:
2.30 DM zuzüglich Zustellgebühren

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.20 DM
Amtl. Bekanntmachungen 0.10 DM
Familienanzeigen . . . 0.15 DM
Stellengesuche . . . . 0.10 DM

Nr. 15 — Halver, Freitag, den 18. November — 1949

Churchill bedauert Bevins Außenpolitik

Westdeutschland falsch angefaßt — Englands Ansehen stark vermindert

nf. London, 17. November.

Im Anschluß an die Rede des Außenministers Bevin im Unterhaus übte der britische Oppositionsführer Winston Churchill heftige Kritik an der Demontage-Politik der Labour-Regierung. Er warf ihr vor, daß der guten Arbeit der britischen Verwaltung in Deutschland durch die Demontagepolitik Abbruch getan worden sei, weil sie zu unnötigen Mißverständnissen zwischen Völkern geführt hätten, die wohl oder übel zusammen leben müßten, wenn sich die Welt erholen solle. Bevin habe zwei Dinge getan, die sich nicht miteinander vereinbaren ließen: Er habe auf der verspäteten Demontage bestanden und sich gleichzeitig für freie Wahlen in Deutschland eingesetzt. Durch diese Politik sei die Mobilmachung aller derjenigen Kräfte in Deutschland hervorgehoben worden, welche der westlichen Demokratie feindlich gesinnt seien. Die Einstellung oder Verlangsamung der Demontage sei heute nicht zwingender als vor sechs, zwölf oder achtzehn Monaten.

Churchill fuhr fort, einige der Fehler Bevins hätten auch günstige Auswirkungen zur Folge gehabt. Zum großen Teil sei es nämlich Bevin zu verdanken, daß die gegenwärtige Regierung Westdeutschlands rechts gerichtet sei. Die Rede, welche Bevin im Unterhaus vier Wochen vor den Wahlen in Westdeutschland gehalten habe, habe die deutschen Sozialdemokraten rund eine Million Stimmen gekostet. Jedenfalls habe die vom deutschen Volk gewählte Regierung die Verstaatlichungspolitik abgelehnt und das Privatunternehmertum unterstützt. „Wir haben hier einen Fall, wo der Minister eine Taube schießen wollte, und eine Krähe traf. Ich möchte nicht näher darauf eingehen, welches die Taube und welches die Krähe ist."

Abschließend bemerkte Churchill, es sei möglich, daß das Unterhaus von Bevin und seiner Eigenschaft als Außenminister heute den Schwanengesang gehört habe. Beim Amtsantritt Bevins sei Großbritannien das geachtetste Land Europas gewesen, inzwischen sei das Land auf vielen Gebieten zurückgefallen, vor allem auch in der Außenpolitik. Großbritannien habe einen Botschafter in Moskau, aber keinen in Madrad, obwohl der einzelne Spanier ein glücklicheres Leben führe als ein Russe, ein Pole oder ein Tschechoslowake. Nicht zehn Unterhausabgeordnete seien sich über ihre Wahl unschlüssig, wenn sie gefragt würden, ob sie in den nächsten fünf Jahren lieber in Franco-Spanien oder in Sowjetrußland leben wollten.



Es erscheint zweifelhaft, ob Bevin als Außenminister immer die richtige Brille trägt.

Sehr gedämpfte Versöhnungssprache Bevins

Beginn der Unterhaus-Aussprache über Deutschland

dp. London, 17. November.

Bevin ersuchte das Unterhaus am Donnerstag, sich bei der Behandlung der Deutschlandfrage sehr zu mäßigen. Er bezeichnet die Zulassung Deutschlands als assoziiertes Mitglied in den Europarat als wahrhaft bedeutungsvolle Frage. Er erinnerte jedoch an die „bittere Erinnerung von 1941 bis 1945 und das, was später geschah" und erklärte, daß man in Frankreich noch leidenschaftlicher darüber denke, als in Großbritannien. Er versuche trotz seiner persönlichen Gefühle, die er nicht verhehlen wolle, bei dieser Frage gerecht zu sein. Er sei aber nicht sentimental und halte es nicht für klug, alle die zu vergessen, die in den letzten dreißig Jahren unter Deutschland zu leiden hatten. Beim nächsten Zusammentreffen des Ministerausschusses des Europarates werde man, sagte Bevin weiter, zweifellos zu dem Entschluß kommen, Deutschland zuzulassen. Der beratenden Versammlung die Entschließung über die Zulassung neuer Mitglieder des Europarates zu überlassen, würde freilich bedeuten, die Außenpolitik einer Versammlung von Einzelpersönlichkeiten zu überlassen und dies könnte nicht hingenommen werden.

Zur Pariser Außenministerkonferenz sagte Bevin: „Wir kamen zu dem Entschluß, das Besatzungsstatut nicht vor seinem Außerkrafttreten zu revidieren. Unter der Voraussetzung, daß in anderen Punkten Einigung erzielt werde, zogen wir eine gewisse Änderung des Demontage-Programmes in Erwägung. Ich muß aber sagen, daß die Beweisführung, die gegen die Demontage beigebracht wurde, nicht besonders schlüssig war." Bevin meinte, es sei die alte Geschichte und er sei nicht sehr beeindruckt. Auf den Zuruf „Warum nicht?" gab Bevin zurück: „Die Deutschen produzieren nicht einmal die jetzt erlaubten Stahlmengen."

Man habe sich in Paris bereit gezeigt, die Demontage einiger Werke zu verlangsamen, sagte Bevin weiter. Eine große Anzahl anderer Werke würden allerdings weiter demontiert werden. „Ich hoffe, das Unterhaus wird uns bei der Demontage der Rüstungswerke unterstützen. Wir wünschen eine Sicherheits-Garantie. Wir versuchen nicht, ein Diktat zu erlassen, wir wollen sehen, ob man sich verständigen kann.

Frankreich verstärkt seine Luftverteidigung

Dringendes Ersuchen der USA wird erfüllt

dp. Paris, 17. November.

Die Vereinigten Staaten haben Frankreich ersucht, im Rahmen der Atlantikpaktverteidigungsmaßnahmen zehn Flugzeugverbände aufzustellen und zusätzliche Luftstützpunkte zu schaffen, erklärte der französische Luftfahrtminister Andre Maroselli. „Die ‚Amerikaner sind Realisten", sagte er, „sie lehnen es ab, kostbares Material zu liefern, wenn sie nicht gewisse Garantien bekommen". Ein Sprecher des Luftfahrtministeriums gab dazu bekannt, daß ein Verband aus jeweils etwa fünfzig Flugzeugen besteht. Dreißig davon seinen aktiv eingesetzt, während zwanzig in Reserve stehen.

Zwar verhandelt die französische Regierung getrennt mit Deutschland und der neuen Fritzalux-Gruppe, doch gehen ihre Absichten darauf hinaus, die Einbeziehung Deutschlands in diese Gruppe allmählich durchzuführen. Man spricht in Wirtschaftskreisen bereits scherzhaft von der neuen Organisation „Fritzalux", da man in Frankreich die Deutschen heute noch gern „Les Fritz" nennt.

Spuk mit deutschen Divisionen

Von unserem Mitarbeiter

dk. New York, 17. November

Trotz der Dementis wird die Frage einer etwaigen Bewaffnung Westdeutschlands in der „New York Times" erneut aufgeworfen. Die Bildung einer „kleinen deutschen Armee" werde von verschiedenen Generalstabsoffizieren Westeuropas und der Vereinigten Staaten ins Auge gefaßt. Die Aufstellung von fünf Divisionen soll die Möglichkeit bieten, Westeuropa gegen einen aus dem Osten kommenden Angriff zu verteidigen. Eine solche kleine deutsche Armee könnte ihren Platz finden im Rahmen des Atlantikpaktes. Hinzugefügt wird, daß die Offiziere, die sich mit den Plänen einer neuen deutschen Armee beschäftigen, in Fühlung ständen, mit dem Generalstab des Feldmarschalls Montgomery in Fontainebleau. Ferner wird behauptet, Adenauer habe nach der Bildung der Ostdeutschen Volkspolizei die Ausrüstung von 25 deutschen Divisionen verlangt, und in Washington habe man sich daraufhin mit Plänen für die Lieferung von Kriegsmaterial für zwölf Divisionen beschäftigt.

*

Wir geben diese Gerüchte wieder in der Erwartung, daß jeder Leser selbst genügend Abstand zu halten weiß. Die Red.

Jetzt „Fritzalux"

Von unserem Mitarbeiter

ds. Paris, 17. November.

Das Datum für den Zusammentritt der Fritzalux-Delegationen Frankreichs, Italiens und der Benelux-Staaten ist noch nicht festgelegt. Wie aus Pariser Finanzkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt die französische Regierung, den Vertretern der beteiligten Staaten einen Plan vorzulegen, die Kontingentierungen insgesamt aufzuheben, die Geldüberweisungen zwischen den Ländern freizugeben und eine gemeinsame Organisation zur Ueberwachung der Kredite und Kapitalinvestitionen zu schaffen.

Kalter Wind aus Nordwesten

Kurz nach der Unterhausrede des britischen Außenministers, der als Dritter der Teilnehmer an dem Pariser Gespräch seine Stellung zur deutschen und europäischen Politik umrissen hat, wird klar, welcher Abstand der Ansichten bei der letzten Konferenz zu überbrücken war, bevor man zu der dort beschlossenen gemeinsamen Linie gelangte.

Es war bekannt, daß Bevin sich bereits in den letzten Wochen beunruhigt fühlte durch die hier und da spürbar werdenden Versuche seiner Gesprächspartner, sich durch eine größere Aufgeschlossenheit für die Probleme Deutschlands politische und psychologische Vorteile im Lande der Besiegten zu sichern, denn es war von jeher ständiger Leitsatz seiner Politik, die geschlossene Front des Westens gegenüber Deutschland zu wahren. So wurde es in London auch gar nicht gern gesehen, daß Acheson nach der Pariser Konferenz auf direktem Wege nach dem Sitz der Bundesregierung reiste, und sich nicht nach Frankfurt in das amerikanische Hauptquartier begab, um von dort aus den Bundeskanzler zu sich zu zitieren. Der Vertreter Amerikas war klug genug, den Weg der gutwilligen Deutschen nicht noch durch unnötige Demütigungen zu erschweren und somit den Befürwortern einer steiferen Politik Westdeutschlands neue Argumente zuzuspielen. Vor allem nach dem Ton der Aeußerungen des amerikanischen Außenministers in Bonn, Berlin und Washington empfindet Westdeutschland — im Gegensatz zu maßgebenden Kreisen der ostdeutschen Regierung — mit einem Schaudern den kalten Wind, der jetzt von Whitehall über den Kanal weht.

Wenige in Westdeutschland haben sich über die Einstellung Bevins zu den Deutschen eine Illusion gemacht. Heute haben wir ihm zu danken, daß er sich mit der Ehrlichkeit eines geraden Charakters zu seiner Einstellung bekannte. Wer sich in Europa der Hoffnung hingegeben hatte, daß der frische Wind, der in den letzten Monaten über den Atlantik hin in die europäischen Landschaften wehte, auch in London offene Fenster gefunden hätte, muß seine Auffassung nur korrigieren, desgleichen diejenigen, die auf eine größere Elastizität der britischen Außenpolitik gehofft hatten und auf ihre Bereitschaft, im Hinblick auf die reifenden Knospen eines neuen Europa einen Strich unter das belastende Gestern zu ziehen.

In einem Augenblick, wo die Temperaturunterschiede des politischen Klimas in Washington, Paris und London so klar erkennbar werden, mag mancher auch geneigt sein, die weitere Entwicklung in der Politik der Hohen Kommissare ein wenig kritischer anzusehen. Die Herren vom Petersberg sind Funktionäre der offiziellen Außenpolitik ihres Landes. Es bleibt abzuwarten, ob sich in Zukunft in ihrer Haltung gegenüber den westdeutschen Gesprächspartnern die in Paris gewonnene gemeinsame Auffassung stärker durchsetzen wird, oder ob vielleicht mit dem zeitlichen Abstand mehr und mehr die Auffassungen der einzelnen Regierungen die Haltung der Hohen Kommissare bestimmen wird. Diese Möglichkeit ist schon deshalb nicht von der Hand zu weisen, weil von Paris aus den Hohen Kommissaren bekanntlich weniger konkrete Beschlüsse übermittelt wurden als vielmehr allgemeine Richtlinien. ma.

25 000 Weihnachtspakete für Kriegsgefangene

Außerdem wurden bisher 220 000 DM gespendet

dp. Hamburg, 18. November.

Für die vom NWDR und vom DRK gemeinsam gestartete Paketaktion für deutsche Kriegsgefangene sind bis jetzt 25 000 fertig gepackte Pakete eingetroffen. Auf das Konto des NWDR für die Kriegsgefangenen wurden außerdem 220 000 D-Mark eingezahlt.

Der Landesverband Niedersachsen des DRK gab bekannt, daß überdies an 4000 Spender die Anschriften von Kriegsgefangenen vermittelt wurden, die keine Angehörigen besitzen oder von ihnen seit der Gefangennahme nichts gehört haben. Insgesamt hat das DRK 15 000 Kriegsgefangene in Rußland ermittelt, die keine Angehörigen haben. Von der deutschen Bevölkerung wurden außerdem 30 000 Anschriften von Kriegsgefangenen mitgeteilt, deren Angehörige nicht in der Lage sind, Pakete zu schicken. Die Paketaktion wird fortgesetzt.

Deutschland wieder seefahrende Nation

Dreimächte-Abkommen in London unterzeichnet

Von unserem Mitarbeiter

nf. London, 17. November.

Ein Dreimächteabkommen über den deutschen Schiffbau wurde am Donnerstag in London unterzeichnet. Das Abkommen sieht den Bau einer begrenzten Zahl größerer und schnellerer Frachtdampfer vor. Es stellt jedoch keine bindende Entscheidung der Besatzungsmächte dar, sondern ist eine Instruktion an die Hohen Kommissare für ihre Verhandlungen mit der Bundesregierung. Die Einzelheiten bleiben vorläufig geheim. Wie verlautet, soll die Zahl der schnellen Spezialfrachtschiffe zwischen zwanzig und vierzig liegen, ihre Geschwindigkeit bei 14 Knoten. Für gewöhnliche Frachtschiffe ist eine Geschwindigkeit von 12 Knoten vorgesehen. Ihre Größe wird voraussichtlich bei 75 Prozent der amerikanischen Forderung liegen. Die USA hatten sich in den Verhandlungen für den Bau von fünfzig Schiffen einer größeren Klasse eingesetzt, während man von britischer und französischer Seite nur zwölf derartige Schiffe bewilligen wollte.

Wie weiter in London verlautet, sind für den Bau dieser Spezialfrachter gewisse Bestimmungen festgelegt worden, die eine Verwendung für Kriegszwecke ausschließen. So dürften keine Handelsschiffe mit breitem und offenem Deck gebaut werden, um ihre Verwendung als Flugzeugträger unmöglich zu machen.

„Das Dreimächteabkommen bedeutet, daß Deutschland wieder zu den seefahrenden Nationen gehört", erklärte der Hamburger Bürgermeister Max Brauer, der zurzeit in London weilt. Auf die Frage, ob er tatsächlich nur zufällig während der Endphase der Besprechungen in London war, lachte Brauer vielsagend.

Die Dreimächtebeschlüsse werden in der deutschen Werftindustrie mit Befriedigung aufgenommen. Man weist darauf hin, daß eine deutsche Handelsflotte wesentlich zur Entlastung der deutschen Zahlungsbilanz beitragen wird. Für den Bau von Hochseeschiffen stehen im Bundesgebiet etwa 20 Werften mit etwa 25 000 Arbeitskräften und einer Jahreskapazität von etwa 120 000 Brt. zur Verfügung. Gegenwärtig verteilt sich die Kapazität etwa wie folgt: Hamburger Werften 45 Prozent, Werften des Weser-Gebietes 35 Prozent, Schleswig-Holstein 15 Prozent, Emden und Cuxhaven 15 Prozent.

Auftrieb für Hamburg

rs. London, 17. November.

Die Einigung der Alliierten-Konferenz über den deutschen Schiffsbau bringt die langerwartete Entscheidung über eine für Hamburg und ganz Deutschland lebenswichtige Frage, erklärte Oberbürgermeister Dr. Brauer unserem Londoner Korrespondenten.

Obwohl weder hinsichtlich der Tonnage noch der Ausrüstung der Schiffe die Wünsche der deutschen Reeder ganz erfüllt wurden, handele es sich doch um einen neuen Anfang für die deutsche Handelsflotte und es bestehe die Aussicht, in absehbarer Zeit die außerordentlich hohen Devisenkosten in Höhe von 400—500 Millionen D-Mark jährlich für die Überseetransporte deutscher Einfuhrgüter aus fremden Schiffen sparen zu können.

Der Hafen von Hamburg wird in absehbarer Zeit seine bisherige Schiffsbaukapazität von etwa 100 000 Tonnen voll ausnutzen können. Anstelle der bisher in Hamburg größtenteils auch nur in Kurzarbeit tätigen etwa 9000 Arbeiter hoffe man nun bald 15 000 voll beschäftigt zu sehen. Es besteht auch gute Aussicht, die etwa 30 000 arbeitslosen Seeleute in absehbarer Zeit in ihren Beruf verwenden zu können. Die gesamte Wirtschaft des Landes Hamburg werde hiervon Nutzen ziehen.

Oberbürgermeister Dr. Brauer ist besonders optimistisch hinsichtlich der Aussichten der Hamburger Metallindustrie. Auch der Fremdenverkehr wird eine Belebung erfahren, da von Januar an die United States Line die regelmäßige Verbindung Newyork-Hamburg wieder aufnimmt und monatlich etwa 1300 amerikanische Touristen nach Deutschland bringen soll

Die Seite der Heimat

Halver, 18. November 1949

Vorsicht bei vordatierten Schecks!

Die Sparkassen haben Veranlassung, auf eine Unsitte hinzuweisen, die unangenehme Folgen nach sich ziehen können. Im Zahlungsverkehr ist nämlich die Unsitte eingetreten, Schecks mit einem späteren Datum auszustellen und in Zahlung zu geben. Dies geschieht vielleicht in der falschen Annahme, daß eine Einlösung solcher vordatierter Schecks nicht möglich ist. — Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung vordatierter Schecks keine scheckrechtliche Wirkung hat. Nach Artikel 28 des Scheckgesetzes ist jeder Scheck bei Sicht zahlbar. Jede gegenteilige Angabe gilt als nicht geschrieben. Ein Scheck, der vor Eintritt des auf ihm angegebenen Ausstellungstages zur Zahlung vorgelegt wird, ist auf jeden Fall am Tage der Vorlegung zahlbar.

Halver

Heute Mütterberatungsstunde in Halver

Wir weisen noch einmal auf die am heutigen Freitag, um 15 Uhr in Halver Gasthof Isenburg, Bächterhof stattfindende Mütterberatungsstunde hin.

Herzlich willkommen in der Heimat

Am Buß- und Bettag kehrte Fritz Kniffka, Halver, Heidegrund, frühere Heimat Schlesien aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück. Der Heimkehrer gehörte zu den Stalingradkämpfern und geriet beim Zusammenbruch der Front in Gefangenschaft.

Der Film der Woche

Morgen ist alles besser! Der Titel des Films, sein Tempo und seine gute Laune wird auf alle übergehen, die sich den Film ansehen. Eine abwechselnde, spannende Handlung, eine Besetzungsliste mit erstklassigen Namen und mit Arthur Rabenalt als Regisseur, geben diesem Lustspiel seine besondere Note. Es ist ein Film ohne Trümmer, mit Menschen von heute, die sich ein besseres Morgen wünschen. Dazu eine schmissige Musik sorgt dafür, daß dieser Film des gesunden Volkshumors eine wahre Medizin gegen schlechte Laune ist.

Oberbrügge-Ehringhausen

Mütterberatungsstunde

Am kommenden Mittwoch, dem 23. November 1949, um 15,30 Uhr, findet die monatliche Mütterberatungsstunde im Gasthof Steinbach statt.

Schalksmühle

Ein Heimatabend der Ostvertriebenen

Die Orts-Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen Schalksmühle veranstaltet am morgigen Sonnabend um 20 Uhr in der Turnhalle in Schalksmühle einen großen Heimatabend. Zur Aufführung gelangen ein Lichtbildervortrag mit 120 Lichtbildern von Helmut Niepel sowie Heimatlieder der Jugendgruppe Schalksmühle-Hülscheid. Es wird ein Abend werden, an dem sich alle Ostvertriebenen mal wieder gemütlich unter sich heimisch fühlen wollen und sollen, obgleich auch Schalksmühler Bürger, also Nicht-Osttlüchtlinge, willkommen sind.

Ehre dem Alter

80 Jahre alt wird am morgigen Sonnabend die Ehefrau des Schreinermeisters i. R. Ewald Borlinghaus, Lina geb. Plate, und am kommenden Montag, wird ihr Ehemann, der oben genannte Schreinermeister Ewald Borlinghaus, 81 Jahre alt. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich überaus seltener Gesundheit und Frische. Sie bewegen sich mit außerordentlicher Rüstigkeit noch täglich mit im Heißmangelbetrieb in ihrem Hause.

Mütterberatungsstunde

Die monatliche Mütterberatungsstunde findet am Montag, dem 21. November 1949, um 15,30 Uhr in Schalksmühle im Gasthof Piepenstock statt.

40 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt

Gesamtfläche des Kreises Altena nach ihrer Bodenbenutzung

Täglich gehen wir durch die Straßen, fahren mit der Eisenbahn oder dem Kraftfahrzeug von einem Ort zum andern. Bei großer Hitze nehmen wir im Fluß ein kühles Bad, oder gehen im schattigen Wald spazieren. Unser Weg führt vorbei an früherem Wehrmachtsgelände, an Oedland und Moorflächen und unwillkürlich taucht die Frage auf, wie groß wohl der Anteil dieser Flächen an der Gesamtfläche unseres engeren Heimatgebietes sein mag.

Die während des Krieges als sogenannte „Geheime Reichssache" behandelten amtlichen Erhebungen über die Flächenbenutzung der einzelnen Stadt- und Landkreise konnten nach langen Jahren endlich der Oeffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. Kürzlich erschien die vom Statistischen Amt für die Britische Besatzungszone aufgestellte, erstmalig in der Nachkriegszeit durchgeführte

Erhebung über die Bodenbenutzung im Kreis Altena.

In Nachstehendem wollen wir einmal eine Betrachtung über die prozentuale Aufgliederung unseres engeren Heimatgebietes nach seiner Bodenbenutzung vornehmen. Da nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche mit einem Anteil von rund 40 Prozent der Gesamtfläche unseres Landkreisgebietes erst den zweiten Platz für sich in Anspruch. In der ganzen Britischen Zone werden übrigens 63 Prozent der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt. Interessant ist hier die Feststellung, daß in den Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen der Anteil gleichmäßig je 60 Prozent ausmacht und dabei glaubte man immer, daß das „Bauernland" Niedersachsen dem „Industrieland" Nordrhein-Westfalen weit voraus sein müßte.

Wald- und Forstflächen

nehmen in der Britischen Zone 19 Prozent der Gesamtfläche ein. Innerhalb des Landkreises Altena entfallen 50,1 Prozent der Gesamtfläche auf Waldflächen, Forsten und Holzungen. Ein großer Teil dieser Flächen bedarf der Aufforstung, da nicht nur während des Krieges, sondern auch in der Nachkriegszeit dem Wald schwere Wunden geschlagen wurden.

Moorflächen und Oedland

werden in der heutigen Zeit nur dann ungenutzt gelassen, wenn sich eine Kultivierung wirklich nicht durchführen läßt. Mit einem Anteil von 0,04 v. H. bei den unkultivierten Moorflächen und 2,5 v. H. beim Oed- und Unland sind diese im wahrsten Sinne des Wortes „nutzlosen" Flächen innerhalb unseres Kreisgebietes gering. Anders dürfte es sich bei den 0,2 Prozent der Gesamtfläche unseres Heimatgebietes verhalten, welches früheres Wehrmachts- und Militärgelände umfaßt. Hier dürfte es sich um Land handeln, welches teilweise nutzbar zu machen ist, zumal es sich oftmals um früheres Nutzland handelte.

Der Anteil der Gebäude und Höfe

innerhalb unseres Kreisgebietes wurde mit 2,9 Prozent errechnet. Auf Wegeland und Eisenbahnen entfallen 2,4 v. H. der Gesamtfläche und auf Gewässer 1,8 Prozent. Der Rest unseres Landes mit 0,2 Prozent umfaßt die Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen und Sportplätze. Und damit schließen wir unsere Betrachtung über die Aufteilung der Gesamtfläche unseres engeren Heimatgebietes, so wie sie sich uns heute nach dem neuesten Erhebungsbild darbietet.

Quellen der Freude und Erholung

r. In unserer Natur muß man solche landschaftlichen Schönheiten schon nennen, die abseits von den Wegen und Straßen des täglichen Verkehrs liegen, durch ihre Unberührtheit das Auge des Wanderers und Naturfreundes erfreuen. Meist bergen diese Gebiete noch mancherlei botanische Kostbarkeiten. Sie sind nicht selten auch gern gesuchte Niststätten der Vögel und beliebte Aufenthaltsorte des Wildes. Die Erhaltung ihrer ursprünglichen Schönheit sollte eine erhabene Aufgabe und Verpflichtung für jeden sein, dessen Herz für Natur und Heimat schlägt.

Da gilt es wohl dem Bezirksbeauftragten und gleichzeitig Kreisbeauftragten für Naturschutz, Lehrer Lienenkämper, anläßlich seines 50. Geburtstages, ein Wort des Dankes zu sagen. Unermüdlich hat er auch in unserem Kreisgebiet die Belange des Naturschutzes vertreten. Auch dann schon, als Naturschutz noch keine öffentliche Angelegenheit war. Bestand doch bereits vorher eine örtliche Schutzverordnung für den Kreis Altena, die auf seine Bemühungen zurückzuführen ist. Es war ihm auch vergönnt, manchen wackeren Mitstreiter für seine Ziele zu gewinnen, sodaß der Erfolg seiner Arbeit nicht ausblieb. So sind im Laufe dieses Jahres verschiedene Gelände in unserem Heimatkreis zu Naturschutzgebieten erklärt worden, was ebenfalls seiner Initiative zu verdanken ist. Damit sind von etwa 20 Naturschutzgebieten des Heimatkreises Altena, die uns ein gütiges Geschick geschenkt und trotz Kriegswirren erhalten hat, bedeutend mehr als die Hälfte im Landesnaturschutzbuch von Nordrhein-Westfalen eingetragen und genießen somit gesetzlichen Schutz und öffentliche Pflege.

Dem Naturfreund bietet sich dort in den verträumt liegenden Gebieten auf meistens moorigen Gründen eine reiche seltene Flora. Man glaubt, in den Heide- und Moorlandschaften Norddeutschlands zu sein, wenn man diese botanischen Fundgruben durchstreift. Auf weichen dicken Moospolstern wachsen das glänzende Wollgras, die Aehrenlilie, der insektenfressende Sonnentau, wiegen sich Adler- und Rippenfarne, findet sich die Ohrweide, der herrliche Seidelbast mit seinen rotleuchtenden Beeren. Auch das wild wachsende Maiglöckchen, die bescheidene Moosbeere, ja sogar die seltene Arnika ist anzutreffen. Dichte, teils üppige Wacholderbestände, durchsetzt von geschlossenem Bewuchs von Heidekraut, Heidelbeere und Preiselbeere geben diesen „Herrgottswinkeln" unserer Heimat das weitere Gepräge. Auch reiche Erlen-, Birken-, Weiden- und Nadelholzbestände sind eingestreut und sind dem wandernden und naturhungrigen Menschen eine weitere Quelle der Freude und Erholung. Es ist nur schade, daß sich das Birk- und Auerwild nicht mehr in der Häufigkeit wie früher vorfindet.

Mit Recht können wir sagen, daß unsere heimische Landschaft mit Naturschönheiten vom Schöpfer reich gesegnet ist. Diese uns und der Nachwelt zu erhalten, darf nicht nur das Ziel einiger Berufener sein sonderr müßte die Unterstützung und Mitarbeit aller erfahren.

Dahlerbrück

Hotel Hencke wurde verkauft

Dahlerbrück. Das Hotel Hencke ging durch Kauf in den Besitz eines Wirte-Ehepaares aus Hamm i. W. über. Allerdings tritt durch den Kauf vorerst noch keine Aenderung mit dem jetzigen Pächter ein.

Heimatabend der Ostvertriebenen in Buschhausen

Am vergangenen Sonnabend hatte die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen ihre Angehörigen sowie die Einwohner des Schulbezirks Buschhausen und der näheren Umgebung zu einem Heimatabend eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal des Gasthofes Werthmann bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der MGV „Eintracht" Buschhausen unter der Leitung seines Dirigenten Otto Knoke den Abend mit den Liedern „Frisch gesungen" und „Ewig liebe Heimat" eröffnet hatte, nahm der Vorsitzende der Vereinigung, Brune, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er freue sich, so führte er aus, daß die einheimische Bevölkerung so zahlreich erschienen sei und hoffe, daß die Hindernisse, die sich einem guten gegenseitigen Verstehen entgegenstellten, auch durch diesen Abend beseitigt werden möchten. Er versuchte sogar, mit ziemlichem Erfolg die Buschhauser in ihrem heimatlichen Platt anzusprechen. Nachdem er der Veranstaltung einen angenehmen Verlauf gewünscht hatte, sang der MGV „Eintracht" „Wenn ich den Wand'rer frage" und „Wie's daheim war". Die Gesangvorträge des Vereins fanden bei allen Zuhörern lebhaften Beifall. Danach sprach Lehrer Reinhard Schönfelder, Kulturreferent der IGO zu den ergriffen lauschenden Menschen aus Ost und West. Er schilderte, unter welchen Mühsalen die bedauernswerten Brüder und Schwestern ihre Heimat verlassen mußten und wie sie sich fern von den Gräbern ihrer Lieben hier bei uns ein neues Zuhause suchen mußten. Viel Verständnislosigkeit und Abneigung hat ihnen diese Suche erschwert, aber nicht immer sei dies die Schuld der Einheimischen. Häufig seien Erbitterung und Mißgunst der Vertriebenen, die Hab und Gut verloren haben, und den Hiesigen, die ihren vom Krieg verschonten Besitz nicht gönnten, die Ursache dazu. Er forderte die Flüchtlinge auf, ihre Herzen den westlichen Freunden zu erschließen, dann würden auch diese ihnen endlich ganz entgegenkommen. „Fern — aber treu", dieses Wort, welches in großen Buchstaben zwischen den Wappen der verlorenen Heimat die Saalwand schmückte, solle ihnen als Motto gelten, bis sie eines Tages wieder zurückkehren würden. Der Redner erntete mit seinen von tiefem Ernst und warmer Menschlichkeit getragenen Worten reichen Beifall und ehrliche Anerkennung.

In dem nun folgenden geselligen Teil zeigten Sing- und Spielschar, was sie unter der Regie Schönfelders, der unablässig tätig war, gelernt hatten. Sei es nun, daß der kleine Chor sang, daß Gedichtvorträge und Volkstanz Ohr und Auge erfreuten, daß lustige Mundartdarbietungen uns zum Lachen verhalfen — alles zeugte von fleißiger Arbeit und viel Hingabe. Als nun gar Steguweits langohriges Grautier „Iha, der Esel" auf die Bühne stolperte, da gab es viel Heiterkeit. Die Darsteller brachten ihre Sache geschickt und mit viel trockenem Humor über die Bretter.

Dann aber rückten die Musikanten zusammen und nun gab es ein fröhliches Tanzen bis zum frühen Morgen.

Alles in allem genommen war es ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich Schlesier, Ost- und Westpreußen, Pommern, Danziger und Sauerländer endlich langsam näherkommen. Dieser Hoffnung gab auch Lehrer Knoke in seinem Schlußwort Ausdruck, als er die Einwohnerschaft aufforderte, nun auch ihrerseits den Flüchtlingen die Herzen zu öffnen, damit wir endlich zu dem werden, was wir schon lange sein sollten: deutsche Brüder.

Kaninchenschau in Dahlerbrück

Der Kaninchenzuchtverein Dahlerbrück hielt im Hotel Hencke eine große Kaninchenschau zum letzten Wochenende ab. Der Besuch war an beiden Tagen recht rege, womit der Beweis erbracht ist, daß der Kaninchenzuchtverein allenthalben Sympathien genießt und auch der wirtschaftliche Wert der Kaninchenzucht in der ganzen Bevölkerung ungeteilte Anerkennung findet. Die ersten bzw. Ehrenpreisträger waren Karl Muskatewitz, August Hälscher, Stephan Rutkowski, Karl Petzel, August Schmalenbach, Karl Voß usw. Den Haupt-Zuschlagpreis erhielt Karl Muskatewitz. Der Verein kann mit seinem Zuchtmaterial sehr zufrieden sein sowie auch mit dem Erfolg dieser Ausstellung.

Kierspe

Silbernes Arbeitsjubiläum

Die bei der Firma Dr. Deisting & Co., GmbH, als Aufsteller im Preßwerk beschäftigten Willi Höller und Josef Schulte konnten am 17. 11. ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feiern. Die Mitarbeiter bedachten die beiden Jubilare mit schönen Erinnerungsgeschenken.

Der Kleingärtner-Verein Kierspe e. V.

hält am kommenden Samstag, dem 19. November, um 16 Uhr im Berliner Hof seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung wurde den Mitgliedern durch Zustellung bekanntgegeben.

Der Film der Woche

Die Märkischen Lichtspiele zeigen am Wochenende den Film „Aus erster Ehe". Franziska Finz und Ferdinand Marian in den Hauptrollen verleihen den durch eine zweite Ehe aufgeworfenen seelischen Konflikten menschliche Größe und Reife. Anfangszeiten: Samstag, 20 Uhr, Sonntag 16,30 Uhr und 20 Uhr.

Kierspe-Bahnhof

Geflügelschau in der Schnörrenbach

Wie bereits kurz berichtet, veranstaltet der Geflügelzuchtverein Obervolmetal in Kierspe-Bhf. am kommenden Wochenende im Vereinslokal Becker-Schnörrenbach eine große Lokalgeflügelschau. Unter der Schirmherrschaft von Amtsdirektor Tyska werden die Geflügelzüchter unseres Bezirks zusammen mit den Züchtern aus Meinerzhagen etwa 200 Tiere zur Schau stellen. Auch die neugegründete Jugendgruppe Kierspe-Bhf. wird zum ersten Mal in Erscheinung treten. Neben der eigentlichen Ausstellung ist ein großes Preisschießen, bei dem Gänse, Hühner und sonstige Gegenstände als Preise winken.

Anfrage aus dem Leserkreis

Es ist mir aufgefallen, daß gegenüber unseren Nachbarstädten in Halver nur einmal werktäglich die morgens bis 8 Uhr eingegangene Post zur Austragung gelangt. In Lüdenscheid, Altena, Plettenberg und Neuenrade gelangt sie meines Wissens nach werktäglich zweimal und sonntags einmal zum Austrag. Allerdings nur in geschlossenen Ortsbezirken. Da die Briefträger von morgens 8 Uhr ab mit der Zustellung beginnen, muß die später eingehende Post bis zum anderen Morgen liegen bleiben. Samstag nach 8 Uhr eingehende Post bleibt bis zum Montagmorgen liegen. Sollte es nicht möglich sein, auch hier in Halver werktäglich eine zweimalige Zustellung und eine einmalige des Sonntags einzuführen? Wenn die hiesige Postverwaltung dieses ermöglichen könnte, so wäre das im Interesse einer schnelleren Abwicklung des Briefverkehrs sehr zu begrüßen.

Rönsahl

Schwerer Raubüberfall bei Rönsahl

Heute morgen gegen 5.30 Uhr wurde ein junger Mann — Heinz Wasserfuhr aus Scharde — auf dem Wege zum Bahnhof Gogarten von einigen unbekannten Personen überfallen und niedergeschlagen. Geld und sämtliche Wertgegenstände wurden dem Ueberfallenen geraubt. Statt seine Arbeitsstelle in Wuppertal aufzusuchen, konnte er froh sein, noch lebend, wenn auch ausgeplündert, seine Wohnung wieder zu erreichen.

Es wird angenommen, daß es sich bei den Tätern um fünf Emigranten aus dem Flüchtlingslager Wipperfürth handelt, welche seit einiger Zeit flüchtig sind.

Bei der Festnahme von zweien dieser Leute in Wipperfürth wurde ein Straßenarbeiter, der Hilfe leisten sollte, von einem der Täter niedergestochen.

Nachrichten aus Lüdenscheid

Bei einem Einbruch in der Schützenstraße wurden 5 Hühner gestohlen. Vier Herren-Armbanduhren gingen bei einem Diebstahl in einem Uhrengeschäft in der Altenaer Straße mit. Einem auswärtigen Gast wurde in einer hiesigen Gaststätte seine Brieftasche mit 1000 DM gestohlen. — Nach einem Schulbesuch kehrte ein 13jähriges Mädchen nicht mehr nach Hause zurück. Bisher verliefen alle Ermittlungen ergebnislos. — Familienstreitigkeiten wurden in der Heedfelder Straße durch die Polizei geschlichtet.

Aus dem Kreisgebiet

Anhänger stürzte in einen Bach

Plettenberg. Als ein Lastzug oberhalb Hüinghausen in Richtung Plettenberg fuhr, löste sich in einer Kurve plötzlich — durch Bruch der Kupplung — der hochbeladene Anhänger und stürzte in einen Bach. Der Fahrer hatte von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt.

Ein gemeiner Diebstahl

Altena. In einer der letzten Nächte wurden aus dem Kaninchenstall eines älteren Züchters in der Westiger Straße zwei Stallhasen gestohlen. Sie gaben sich jedoch mit diesem Diebstahl noch nicht zufrieden, sondern ließen auch drei Hühner mitgehen.

Zusammenstoß wurde verhütet

Altena. Einen Zusammenstoß mit einem Lieferwagen verhütete in der großen Kurve „Am Schmal" ein von Lüdenscheid kommender Lastzug durch die Geistesgegenwart des Fahrers. Als sich in der Kurve ein Personenwagen und der Personenzug der KAE in gleicher Höhe befanden, wollte ein nachfolgender Lieferwagen den PKW überholen, als plötzlich der 22 Meter lange Fernlastzug aus Richtung Lüdenscheid kommend in voller Fahrt in der Kurve auftauchte. Es gab für den Lieferwagen keine andere Möglichkeit, als auf den vor ihm fahrenden Personenwagen aufzufahren. Der Lastzug stand mit Hinterlassung einer Bremsspur von 8 Metern. Es entstand lediglich größerer Sachschaden.

Erwerbslosenzahl gesunken

Werdohl. Im Gebiet der Arbeitamtsnebenstelle Werdohl konnte am letzten Stichtage (3. 11. 1949) eine Abnahme der Erwerbslosenziffer festgestellt werden. Es wurden gezählt: 349 Erwerbslose (216 männliche und 133 weibliche). Danach ist ein Rückgang von 75 festzustellen.

Arbeitstagung der Landschaftsstelle für Naturschutz

Die diesjährige Arbeitstagung der Landschaftsstelle für Naturschutz Altena-Lüdenscheid, findet am 25. November 1949, 14,30 Uhr im Concordiahaus, Freiherr-vom-Stein-Straße, statt. Die Begrüßung wird Oberkreisdirektor Sponier vornehmen, Wilhelm Lienenkämper hält einen Vortrag über „Vom Naturschutz zur Landschaftspflege" und anschließend soll der bekannte Farbfilm „Zwischen Meer und Haff" gezeigt werden. Die Tagung erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit eines Mitgliedes der Bundesstelle für Naturschutz und durch den ausgezeichneten Farbfilm über Rossitten, dem Elchwald und der Vogelschutzinsel Waika bei Oesel. □

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Sport

Neuer Kleinstrennwagen von Lehder

Nachdem der von dem bekannten Rennfahrer Ferdi Lehder (Neu-Isenburg) konstruierte Kleinstrennwagene „LTE-Juwel" in dr vergangenen Saison durch zahlreiche Siege den Beweis seiner Zuverlässigkeit erbringen konnte, hat Lehder eine weitere Kleinstrennwagentype nach der neuen Formel 3 entwickelt. Diese neue Konstruktion mit kompressorlosem 500 ccm-Heckmotor erhielt die Bezeichnung „LTE-Brillant". Gemeinsam mit dem Frankfurter F. W. Müller wird Lehder mit dem neuen Wagen die diesjährigen Konkurrenzen bestreiten.

Schiri mißhandelt: 1¾ Jahr Gefängnis

Düsseldorf, 17. November. Wegen vorsätzlicher, gefährlicher Körperverletzung eines Schiedsrichters zu 1¾ Jahr Gefängnis und ein weiterer „Schläger" zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagten hatten nach einem Fußballspiel in Uedem (Krs. Kleve) dem Schiedsrichter, der im Spiel einen an sich verwirkten Freistoß nicht gegeben hatte, zusammen mit etwa 60 anderen Lokalpatrioten aufgelauert und ihn mit Steinschlägen, Fußtritten und Fäusten so „behandelt", daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Gericht betonte, daß Schiedsrichter vor solchen Übergriffen geschützt werden müßten. Im Interesse der Öffentlichkeit und des Sports müsse daher mit aller Strenge vorgegangen werden.

Vom Mittelstreckler zum Fußball-Star

Hollands Meisterläufer Willy Slykhuis, Dritter über 1500 und 5000 Meter bei den Olympischen Spielen in London, Bezwinger Gaston Reiffs in diesem Sommer und auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, hat seiner Karriere als Läufer den Rücken gekehrt und ist ins Fußballager übergewechselt.

Als Grund gibt er seine Unzufriedenheit mit dem holländischen Leichtathletik-Verband an, der ihm einen Start in Niel (Belgien) verbat, weil es u. a. Anzüge als Preise geben sollte und dies gegen die Amateurbestimmungen verstieße. Obwohl Slykhuis auf jeglichen Preis verzichten wollte, gab der Verband nicht nach. Ob er damit rechnet, daß die Fußballer nicht so engherzig sind?

Sport in Kürze

Der württembergische Landesligaverein VfL Kirchheim wird nicht nach Persien fliegen. Der Vizepräsident des Persischen Fußball-Verbandes, der früher in Kirchheim wohnte und die Elf zu einigen Freundschaftsspielen verpflichtete, hat die Einladung jetzt rückgängig gemacht. Der Grund: Man konnte sich in Kirchheim nicht einig werden, wer zu den 18 „Auserwählten" gehören sollte!

Der Hamburger Boxveranstalter Hahn bereitet trotz seines Defizits von rund 30 000 DM beim Titelkampf ten Hoff-Kleinholdermann für die zweite Dezember-Hälfte einen neuen Kampftag vor, bei dem voraussichtlich Richard Grupe und Wilson Kohlbrecher den Hauptkampf bestreiten werden. Möglich ist aber auch als „Zugnummer" der Revanchekampf Kuddl Schmidt-Peter Müller.

*

Hans Keiter, einer der bekanntesten deutschen Handball-Nationalspieler und Olympiateilnehmer 1936, wurde vom spanischen Handball-Bund für ein Jahr als Bundestrainer nach Madrid verpflichtet.

*

Dr. Otto Peltzer, der ehemalige Weltrekordläufer über 1000 m, 1926 Bezwinger von Nurmi und Wide in Berlin, hat ab sofort das Training von Krefeld 1910 übernommen.

Was bringt die Steuerreform?

Ermäßigung der Einkommensteuer um 18 Prozent

Im kommenden Jahr werden wir weniger Einkommen- und Lohnsteuern zahlen müssen, wenn der Bundesrat dem Steuerreformentwurf zur Ermäßigung der Einkommensteuer, den die Bundesregierung in diesen Tagen verabschieden wird, zustimmt. Das ist aber noch fraglich, weil die Finanzminister der Länder sich bisher gegen eine Steuerermäßigung ausgesprochen haben. Sie sind der Meinung, daß sich die Steuereinnahmen nach Einführung des neuen Steuergesetzes um 2,5 Milliarden DM verringern werden. Sie sind vor allem dann gegen die Steuerermäßigung, wenn die Bundesregierung an ihrem Wohnbau- und Subventionsprogramm festhalten sollte. Auch wenn der Bundesrat den neuen Steuertarifen zustimmt, werden diese erst dann in Kraft treten, wenn sie von den Hohen Kommissaren gebilligt worden sind. Man nimmt an, daß die Hohen Kommissare die neuen Tarife noch vor dem 1. Januar 1950 billigen werden.

Dem Steuergesetzentwurf der Bundesregierung liegt die sogenannte „Kleine Steuerreform" zugrunde, die der Frankfurter Wirtschaftsrat schon im Juni des vorigen Jahres verabschiedet hatte, die damals aber nicht die Zustimmung des Zweimächtekontrollamtes gefunden hat. Die „Kleine Steuerreform" sah Ermäßigungen um etwa 20 Prozent vor. Nach dem neuen Entwurf sollen die Steuern um etwa 18 Prozent herabgesetzt werden. Außerdem sind gewisse Verbesserungen und Vereinfachungen vorgesehen, die beispielsweise die üblichen Vierteljahreserklärungen überflüssig machen und wieder zu dem alten System fester Vorauszahlungen zurückkehren. Bezieher kleiner Einkommen werden nach dem neuen Steuergesetz z. T. weniger Steuern bezahlen als vor dem zweiten Weltkrieg.

Für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsgeschädigte sind in dem neuen Gesetz besondere Regelungen vorgesehen, die die Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung erleichtern sollen. Es sieht für solche Fälle feste Freibeträge vor. Ein Teil der neuen Steuersätze aus den höheren Einkommen soll dem sozialen Wohnungsbau zugeführt werden.

Die Einkommensteuer beträgt im neuen Gesetz in Steuerklasse I bei einem Jahreseinkommen bis 750 DM = Null DM; über 750 DM bis 1200 DM = Null DM plus 10 % des 750 DM übersteigenden Betrages; über 1200 bis 2400 DM = 45 DM plus 15 % des 1200 DM übersteigenden Betrages; über 2400 bis 3600 DM = 225 DM plus 20 % des 2400 DM übersteigenden Betrages; über 3600 bis 4800 DM = 465 DM plus 25 % des 3600 DM übersteigenden Betrages.

Auf die Steuerklassen II und III werden diese Steuersätze wie folgt angewendet: 1. 600 DM des Jahreseinkommens aller Steuerpflichtigen der Steuerklassen II und III bleiben steuerfrei; 2. für jedes Kind, für das dem Steuerpflichtigen gemäß § 32 des Einkommensteuergesetzes eine Steuerermäßigung zusteht oder auf Antrag gewährt wird, bleiben weitere 600 DM des Jahreseinkommens steuerfrei. Die Lohnsteuer wird nach der vorstehenden Tabelle unter Berücksichtigung eines Festbetrages von 780 DM jährlich berechnet.

Lohnsteuerpflichtige Steuerklassen

Monatliches Einkommen:		I	II	III	III(2)
200.—	neu	10,60	5,30	3,35	1,70
	bisher	12,75	6,40	4,05	2,05
300.—	neu	27,90	18,10	10,60	7,60
	bisher	33,50	21,75	12,75	9,15
400.—	neu	50,20	37,90	27,90	18,10
	bisher	60,25	45,50	33,50	21,75
500.—	neu	78,15	63,25	50,75	38,35
	bisher	93,—	75,25	60,25	45,50
600.—	neu	110,55	93,15	78,15	63,25
	bisher	131,75	111,—	93,—	75,25
700.—	neu	147,95	128,05	110,55	93,15
	bisher	176,50	152,75	131,75	111,—
800.—	neu	187,95	167,95	147,95	128,05
	bisher	224,50	200,50	176,50	152,75
900.—	neu	232,85	210,35	187,95	167,95
	bisher	278,25	251,25	224,50	200,50
1000.—	neu	277,85	255,35	232,85	210,35
	bisher	333,50	306,50	279,50	252,50
1100.—	neu	322,85	300,35	277,85	255,35
	bisher	387,50	360,50	333,50	306,50
1200.—	neu	367,85	345,35	322,85	300,35
	bisher	444,25	414,50	387,50	360,50
1300.—	neu	412,85	390,35	367,85	345,35
	bisher	504,25	474,25	444,25	414,50
1400.—	neu	457,85	435,35	412,85	390,35
	bisher	564,25	534,25	504,25	474,20
1500.—	neu	562,85	480,35	357,85	435,35
	bisher	624,25	594,25	564,25	534,25

Veranlagte Einkommensteuerpflichtige

Jährliches Einkommen:		I	II	III(a)	III(b)
6000.—	neu	1 125	945	765	615
	bisher	1 332	1 116	903	723
7000.—	neu	1 475	1 265	1 065	885
	bisher	1 749	1 497	1 260	1 044
8000.—	neu	1 865	1 625	1 405	1 195
	bisher	2 214	1 926	1 665	1 413
9000.—	neu	2 265	2 025	1 785	1 545
	bisher	2 694	2 406	2 118	1 833
10 000.—	neu	2 715	2 445	2 185	1 945
	bisher	3 231	2 907	2 598	2 310
15 000.—	neu	4 965	4 695	4 425	4 155
	bisher	6 006	5 646	5 286	4 932
20 000.—	neu	7 215	6 945	6 675	6 405
	bisher	9 120	8 724	8 328	7 933
30 000.—	neu	12 215	11 915	11 615	11 315
	bisher	16 074	15 642	15 210	14 778
40 000.—	neu	17 715	17 385	17 055	16 725
	bisher	23 868	23 400	22 932	22 464
50 000.—	neu	23 715	23 355	22 995	22 635
	bisher	32 262	31 758	31 254	30 750
80 000.—	neu	43 715	43 295	42 875	42 455
	bisher	58 656	58 116	57 576	57 036
100 000.—	neu	58 715	58 265	57 815	57 365
	bisher	76 656	76 116	75 576	75 036

Hausbrandversorgung günstiger

Die Aussicht für die Hausbrandversorgung im kommenden Winterhalbjahr 1950/51 werden vom Westdeutschen Kohlengroßhandel günstiger als in den letzten Nachkriegsjahren beurteilt. Mit der Aufhebung der Kohlenbevirtschaftung im Bundesgebiet wird allerdings nicht mehr für dieses Jahr gerechnet. Die Freigabe der Kohle kann erst erfolgen, wenn die Ruhrkohlenförderung mindestens 360 000 Tagestonnen beträgt und kein Absinken der Leistungen der sonstigen Reviere und insbesondere der Produktion der Braunkohlen-Brikett-Fabriken eintritt. Auch die in den letzten Wochen erfolgten Ausfuhren von Brechkoks im Bundesgebiet sind so umfangreich gewesen, daß erstmals seit Kriegsausbruch den dringendsten Anforderungen der zentralbeheizten Verbrauchsstellen Rechnung getragen werden konnte.

Kindermund

Jede Omnibusfahrt hat, auch an einem regennassen Novembertag ihre kleinen humorvollen Episoden. Eine Mutti besteigt mit ihrem Söhnchen den blau-gelben Mark-Sauerland-Wagen. Es nähert sich der Schaffner. Mutti glaubt seinen prüfenden Blick auf ihren Sprößling gerichtet zu sehen, und beeilt sich zu versichern: „Willi ist erst vier Jahre alt!" In den kleinen Kerl, der sich bis jetzt schüchtern an die Mutti gedrängt hat, kommt Leben. Eine helle Kinderstimme klingt durch den Wagen: „Onkel! Und Mutti ist 34!"

—ow.

Sie hören im NWDR:

Sonnabend, 19. November. 5.00 Die erste Stunde - 5.45 Nachrichten - 6.45 Nachrichten 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Der fröhliche Wecker 7.45 Nachrichten - 8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Der junge Rembrandt - 15.00 Herbert Heinemann, Gerhard Gregor (Klavier) - 15.30 Chormusik - 16.00 Der frohe Samstagnachmittag - 18.00 Für den Arbeiter - 18.30 Volksmusik - 19.00 Zeitgeschehen 19.30 Sportvorschau - 19.45 Nachrichten - 20.00 Wie's früher war, wie's heute ist - 20.45 Zirkus Berlin - 21.45 Nachrichten - 22.00 Von Woche zu Woche - 22.15 Sinfoniekonzert - 22.50 Melodie und Rhythmus - 0.00 Nachrichten - 1.00 Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 20. Nov. 1949, Totensonntag. 10 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung der kirchlichen Chöre, Evangelist Schäfer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 16,30 Uhr: Letzte Evangelisationsversammlung „Ein Blick in die neue Welt". Es singt ein Gesamtchor aus Kirchenchor, Vereinshaus und Freier Gemeinde. Anschließend Feier des Hl. Abendmahls. Mittwoch, 23. November: Vorführung des „Dortmund-Films" im Ev. Vereinshaus, 17,15 Uhr für Jugendliche, 20,15 Uhr für Erwachsene. Eintritt 50 Pfg.

Oberbrügge. Sonntag, 20. 11. 49, Totensonntag. 9,30 Uhr: Gottesdienst in der Schule Oberbrügge (Kirchenchor), anschließend Feier des Hl. Abendmahls. 15 Uhr: Friedhofsfeier in Oberbrügge (Kirchenchor). Donnerstag, 24. November 1949, 20 Uhr: Bibelstunde in der Schule Oberbrügge.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 20. 11. 1949, 11 Uhr: Sonntagsschule. Die Gemeinde nimmt vormittags und nachmittags an den Evangelisationsversammlungen in der evang. Kirche teil. Montag, 20 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 20 Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, 15,30 Uhr: Frauenkreis, 20.30 Uhr: Bibelstunde (Bundespfleger Pred. Fuhrmann). Donnerstag, 16 Uhr: Unterricht, 20 Uhr: Mädchenkreis. Freitag, 20 Uhr: Männerchor. Samstag, 15,30 Uhr: Jungscharen, 20 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle, Schalksmühle. Totensonntag, den 20. 11. 1949. 9,30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des Heil. Abendmahls, P. Gr.-Oetringhaus; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Kurze Feierstunde auf dem Neuen Friedhof, Missionsprediger Bohl. Dienstag, 20 Uhr: Jungmütterkreis im Pfarrhaus. Mittwoch, 15 Uhr: Nähstunde im Pfarrhaus. Sonnabend, 20 Uhr: Musikalische Feierstunde in der Kirche. Veranstaltet vom Jungmädchenchor unter Mitwirkung einiger auswärtiger Kräfte. Dargeboten werden Werke alter und neuer Kirchenmusik. Eintritt 50 Pfg.

Dahlerbrück. Totensonntag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des Heil. Abendmahls, Past. Trenner; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde in der Waldkirche, Missionsprediger Bohl.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonnabend, 19. November, 16.30 Uhr in der Schauburg Kierspe-Bhf.: Filmveranstaltung „Schaffende Menschen in Not" und „Dortmund 1947". Sonntag, 20. November (Totensonntag), 8 Uhr: Gottesdienst Hochstraße, 10 Uhr: Gottesdienst Kirche, 10 Uhr: Gottesdienst Bollwerk, 9 Uhr: Kindergottesdienst Kirche, 10 Uhr: Kindergottesdienst Pestalozzi-Schule, 11,45 Uhr: Kindergottesdienst Bollwerk. Um 15 Uhr Friedhofsfeier. Es wirken mit der Volkschor Kierspe und der MGV „Sängerbund" Kierspe. Um 20 Uhr Filmveranstaltung in der Kirche: „Schaffende Menschen in Not" und „Dortmund 1947". Montag, 21. 11. bis Sonnabend, 26. 11. um 20,30 Uhr Bibelwoche in der Kirche. Es spricht Volksmissionar Zelthoff, Gladbeck. Die Abendveranstaltungen fallen mit Rücksicht auf die Bibelwoche aus.

Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 20. November. 10 Uhr: Gottesdienst; anschl. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. Der Kindergottesdienst am Tontensonntag fällt aus. Am Montag, dem 21. Nov. findet abends 20,15 Uhr ein Filmabend des evang. Hilfswerks in der Kirche statt. Zwei Filme werden uns Einblicke in den Aufgabenbereich und die Arbeit des evangel. Hilfswerks geben: „Schaffende in Not" und „Dortmund 1947". Eintritt 50 Pfg. Nachm. 16 Uhr findet eine entsprechende Vorführung für die Jugend im Jugendheim statt. Der Eintrittspreis für die Jugendveranstaltung beträgt 25 Pfg.

Katholische Christus-Königs-Gemeinde Halver. Sonntag, 20. November 1949, 24. u. letzter Sonntag nach Pfingsten. 7 Uhr: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer; 9 Uhr: Kindermesse; 10,15 Uhr: Hochamt; 17 Uhr: Andacht mit sakramentalem Segen. In der Woche sind die hl. Messen um 7,15 Uhr; dazu Montag, 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Mittwoch, 6 Uhr: Pfarrjugendmesse. Donnerstag und Samstag, 8 Uhr: Hl. Messe. Dienstag und Freitag, 7,15 Uhr: Schulmesse.

Ehringhausen. Sonntag, 20. November 1949, 24. und letzter Sonntag nach Pfingsten. 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Dienstag und Freitag, 8 Uhr: Schulmesse.

Statt Karten

†

Heute mittag entschlief sanft infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Kaltefleiter

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Walter Kaltefleiter und Frau
Margarete, geb. Schmidt
Hugo Kaltefleiter und Frau
Karola, geb. Schulte
und **5 Enkelkinder**

Edelkirchen Post Halver und Hagen, den 16. Nov. 1949.

Trauerfeier: Samstag, den 19. November 1949, 14.30 Uhr, im Krematorium in Hagen-Delstern.

In allen Zweifelsfällen
Ihr zuverlässiger Ratgeber
DER GROSSE DUDEN
Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Preis **DM 10.80**
BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr.
Halver

Esperanto
leichtgemacht DM 2.–
Ein Lehrgang der Welthilfssprache für Menschen, die vorwärts wollen.
Wilhelm Bell jr. Halver

Lichtspiele Karlshöhe
Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr
Morgen ist alles besser
Ein Film, der die Sorgen des Alltags vergessen läßt, mit
Paul Klinger · Grete Weiser
Fritz Kampers · Fita Benkhoff
und Jakob Tiedtke
Der Film ist jugendfrei

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
Sonntag, 20. 11. 49
Dr. med. Clever

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
Sonntag, 20. 11. 49
Dr. med. Müller

Anordnung zur Rattenbekämpfung im Amtsbezirk Halver

Auf Grund der §§ 21 und 26 der Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 1. 12. 1938 in Verbindung mit den §§ 52 bis 54 der Deutschen Gemeindeordnung vom 1. 4. 1946 und der Verfügung der Kreisverwaltung Altena vom 3. 11. 1949 wird folgendes angeordnet:

§ 1

Zur Beseitigung der Rattenplage und der damit verbundenen Seuchengefahr wird vom 21. 11. bis 10. 12. 1949 eine allgemeine Rattenbekämpfung im hiesigen Amtsbezirk durchgeführt.

§ 2

Die Haus- und Grundeigentümer sowie Nutzungsberechtigten sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke — einschließlich Fabriken, Lagerplätze, Bahnanlagen, Laubengärten, Kanalisationsanlagen — sind verpflichtet, an geeigneten Stellen ihrer Grundstücke Rattengift auf eigene Kosten auslegen zu lassen. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf die gesetzlichen Vertreter der Vorgenannten.

§ 3

Die Durchführung der Rattenbekämpfung wird der Fa. Gustav Wienbruch aus Meinerzhagen übertragen. Den Beauftragten dieser Firma, die mit behördlichen Ausweisen versehen sind, ist das Betreten sämtlicher Grundstücke und Räume zu gestatten. Ihren Anweisungen in Bezug auf die Auslegung des Giftes ist Folge zu leisten.

§ 4

Das zur Anwendung kommende Bekämpfungsmittel ist hochgiftig und für Menschen und Haustiere schädlich. Die Haus- und Grundeigentümer sowie Erziehungsberechtigten sind daher verantwortlich, daß Kinder und Haustiere von den Auslegestellen ferngehalten werden. Etwa 8 Tage nach Auslegen des Giftes sind die noch vorhandenen Giftreste einzusammeln und zu verbrennen. Tote Ratten und etwaige andere getötete Tiere sind unmittelbar nach dem Auffinden zu vergraben oder zu verbrennen.

§ 5

Die Kosten betragen:

Behelfsheime und Schrebergärten	0,50 DM
Einfamilienhäuser	1,00 DM
Miethäuser bis 4 Familien	1,50 DM
Miethäuser über 4 Familien	2,00 DM
Für Lebensmittelgeschäfte im Haus	1,00 DM Zuschlag
Gewerbebetriebe, Metzgereien, Gastwirtschaften, Hotels, Bäckereien, Nahrungsmittelbetriebe, Werkstätten	3,75 DM
Gewerbliche u. industrielle Großbetriebe, Fabriken, Mühlen usw.	
bis 5 000 qm Fläche	10,— DM
bis 10 000 qm Fläche	14,— DM
bis 25 000 qm Fläche	28,— DM
bis 50 000 qm Fläche	40,— DM
üb. 50 000 qm Fläche	60,— DM
Landwirtschaftliche u. Gartenbaubetriebe:	
bis zu 10 Morgen	1,— DM
bis zu 20 Morgen	1,75 DM
bis zu 30 Morgen	2,50 DM
bis zu 50 Morgen	3,50 DM
bis zu 100 Morgen	5,— DM
bis zu 150 Morgen	6,— DM
bis zu 200 Morgen	7,50 DM
bis zu 250 Morgen	8,— DM
bis zu 300 Morgen	10,— DM
über 300 Morgen je qm	0,03 DM

§ 6

Das Entgelt für das Auslegen des Giftes wird von den Beauftragten der Fa. Gustav Wienbruch sofort gegen Quittung eingezogen.

§ 7

Die Beauftragten der Fa. Wienbruch sind verpflichtet, jeden Fall der Weigerung, Gift auslegen zu lassen, dem Amt anzuzeigen, das dann die zwangsweise Durchführung veranlassen wird.

§ 8

Die nach § 2 verpflichteten Personen werden gleichzeitig aufgefordert, falls zwei Wochen nach Legen des Giftes noch Ratten vorhanden sein sollten, dies dem Amt (Zimmer 13) anzuzeigen. Es wird dann solange kostenlos Gift nachgelegt, bis sich keine Ratten mehr zeigen.

§ 9

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 327 des St. G. B. bestraft.

Das Einlegen eines Rechtsmittels gegen diese Anordnung, deren sofortige Ausführung aus Gründen des öffentlichen Interesses erforderlich ist, hat keine aufschiebende Wirkung.

Halver, den 18. November 1949.

Der Amtsdirektor.